



Aufschriften und Schulbücher entfernt und auch die Lehrer befreit und diese durch italienische ersetzt.

Jugoslawische Mobilisierung.

KB. Laibach, 2. Jänner. Meldung des KB. Laibach: Amtlich wird festgestellt, daß die Nachricht, die Demobilisierung des jugoslawischen Heeres wird zum Teile widerrufen und daß in Belgrad bereits ein Angriffsplan gegen Italien ausgearbeitet worden sei, aus der Luft gegriffen seien.

Deutschösterreich.

Selbständiges Tirol.

Am 19. Jänner wird in Innsbruck ein großer Bauerntag stattfinden, auf dem die Selbständigkeitsklärung Tirols verlangt werden wird.

Kurze Nachrichten.

Ein Verwundetenschiff gesrandet.

An der Küste von Fire Island ist das amerikanische Hospitalschiff „Northern Pacific“ mit 1744 verwundeten, 705 unverwundeten Soldaten und 298 Mannschafspersonen an Bord infolge Nebels gestrandet und befindet sich in gefährlicher Lage.

Heimkehrerschiff gesrandet.

Bei Starnoway scheiterte ein Dampfer mit 3000 heimkehrenden Seeleuten beim Einlaufen in den Hafen infolge Auslaufens auf ein Riff. Es gelang 50 Seeleuten, sich ans Land zu retten. Viele von ihnen waren schwer verletzt.

Ernährungsfragen.

Marburger Fleischverkauf. Fleisch wird am Sonntag bei den Fleischhauern verkauft u. zw. 20 Beka für eine Person. In der nächsten Woche gelangt auch Schweinefleisch bei den Fleischhauern zum Verkauf.

Kartoffelverkauf. Heute Samstag vormittag findet ab 8 Uhr der Kartoffelverkauf für Parteien, die noch keine Kartoffel bezogen haben, gegen Vorweis der Familienkarte statt. Gemeindevorstand Marburg, 3. Jänner 1919.

Die Auflösung der Stadtgemeindevertretung Marburg.

Wir haben über die äußere Form der Auflösung der Stadtgemeindevertretung durch die nach Marburg gekommenen politischen und militärischen jugoslawischen Gewalten

berichtet. Im folgenden berichten wir über die nach der Auflösung nachmittags vier Uhr unter dem Vorstehe des jugoslawischen Regierungsvertreters im Rathaussaale stattgefundene Besprechung der ehemaligen Gemeinderatsmitglieder (einige von ihnen waren als Geiseln abwesend), welche lediglich zu dem Zwecke einberufen und gestattet wurde, um über die Auflösung des Gemeinderates zu berichten und über einen etwaigen Einspruch schlüssig zu werden.

Einer Mutter Liebe.

Roman von Jos. Schade-Spedide. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) (44. Fortsetzung.)

Wieder und wieder lächelte Lisa ihres Kindes Mündchen, die braunen Augen und das kurzgeschmittenen Haar. Dann erst sah sie ihn genauer an. Wie verändert ihn die wenigen Wochen hatten! Wo war das fröhliche, kindliche, zutrauliche Wesen? Nicht einmal seine Freude wagte er so recht laut zu äußern und wie ihn das kurzgeschmittenen Haar emstellte! Aber was schadet das alles! O, daß sie ihn nur wieder hatte!

Da kam Christine herein und Lisa sah sie, wie der Kleine schon zummenzuckte. Hastig machte er sich aus ihren Armen los und ging auf die Tante zu.

Lisa wollte ihr Kind noch bei sich behalten, aber Christine bestand darauf, daß es jetzt noch eine Stunde schlafen müsse, da es gewöhnt sei, früh aufzustehen und nicht aus seiner Ordnung kommen dürfe. „Es hat ohnehin Mühe genug gelostet, ihn daran zu gewöhnen“, sagte sie spitz hinzu.

Dann aber, als sie hörte, daß Erich und Lisa sich geeinigt hatten, begann sie, ihrem Prinzip getreu, die Liebenswürdigkeit zu spielen. Trotz Lijas Protestes ließ sie ein Frühstück auftragen, und nun sah die

In unsere

Die neuerliche starke Preiserhöhung der Löhne bringen Zugspreise für die „Marburger Zeitung“ Es stellt sich somit der Preis mit der Populierung und Zustellung ins Haus auf K. 4.50 monatlich und K. 12.50 für das Vierteljahr und K. 4.— für die abholenden Bezieher.

Den nächsten Nummern legen wir Posterslagscheine bei, die wir gefälligst für die Einzahlung der Abonnements-Gebühr zu benützen bitten, da diese im voraus zu entrichten ist.

Die geehrten Abnehmer, denen die „Marburger Zeitung“ ins Haus zugestellt wird, werden ersucht, die Bezugsgebühr nur bei den Austrägerinnen zu bezahlen, da die neue Verrechnungsart dies erfordert.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Der ehemalige Bürgermeister Doktor Schmiderer eröffnete die Besprechung mit der Vorstellung des jugoslawischen Regierungsvertreters Dr. Wilko Pfeifer und fuhr dann fort: Unsere Gemeindevertretung der autonomen Stadt Marburg ist heute mittags aufgelöst worden. Wir hatten dies lediglich zur Kenntnis zu nehmen; eine Stellungnahme hiezu war uns nicht möglich. Ueber die Auflösung wurde folgendes Protokoll aufgenommen:

Das amtliche Protokoll.

Um 11 Uhr vormittags erschienen im Auftrage der Nationalregierung SHS in Laibach vom 19. Dezember 1918 folgende Herren bei der Stadtgemeinde Marburg: Dr. Felix Lajnsic, Leiter der Bezirkshauptmannschaft Marburg; Generalmajor Maister, Befehlshaber des Stajersko obmejno poveljstvo; Dr. Franz Kostina als Vertreter des slowenischen Nationalrates von Südsteiermark; Dr. Wilko Pfeifer, Bezirkskommissär; Dr. Joan Senekovic, Polizeikommissär; Franz Zebot, Ueber Erzuhen haben sich im Sitzungssaale der Stadtgemeinde Marburg eingefunden: Dr. Johann Schmiderer, Bürgermeister der Stadt Marburg; Karl Nasko, Vizebürgermeister der Stadt Marburg; Hans Suppanz, 2. Vizebürgermeister der Stadt Marburg; ferner die Stadträte: Franz Bernhard, Christof Futtler. Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Marburg Dr. Lajnsic leitete den anwesenden Vertretern der Stadt Marburg mit, daß die Nationalregierung SHS in Laibach mit dem Beschlusse vom 19. Dezember 1918 mit Rücksicht darauf, daß die Stadtgemeinde Marburg sich zu Deutschösterreich erklärt hat, die Gemeindevertretung von Marburg für aufgelöst und den Dr. Wilko Pfeifer als Regierungskommissär bestellt hat. Der Genannte ersucht den Bürgermeister der Stadt Marburg um ordentliche Uebergabe der Verwaltungsgeschäfte der Stadt Marburg an den neu bestellten Regierungskommissär und um die Aufforderung an die Beamtenschaft der Stadt Marburg, der Uebergabe keine Schwierigkeiten zu bereiten, sondern die ordentliche Uebergabe zu ermöglichen.

Protest des Bürgermeisters.

Der Bürgermeister Dr. Schmiderer: Als Bürgermeister der deutschösterreichischen Stadt Marburg erhebe ich im Namen der freigewählten Gemeindevertretung entschiedenste Verwahrung gegen das an mich gestellte Verlangen und erkläre ausdrücklich, daß ich unter keinen Umständen freiwillig demselben Folge leiste und nur der Gewalt weiche. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich eine Veräußerungsgewalt der SHS Regierung über die Stadt Marburg nicht anerkenne, da die autonome Stadt Marburg der steiermärkischen

Abnehmer!

die Notwendigkeit einer Preiserhöhung gezwungen sind, die Bezieher ab dem 1. Jänner 1919 zu erhöhen.

Die Notwendigkeit einer Preiserhöhung gezwungen sind, die Bezieher ab dem 1. Jänner 1919 zu erhöhen.

Die Notwendigkeit einer Preiserhöhung gezwungen sind, die Bezieher ab dem 1. Jänner 1919 zu erhöhen.

Die Notwendigkeit einer Preiserhöhung gezwungen sind, die Bezieher ab dem 1. Jänner 1919 zu erhöhen.

Landesregierung, bezw. der deutschösterreichischen Staatsregierung unterstellt ist und ich als ausführendes Organ der Gemeinde nur den Anordnungen dieser vorgelegten Behörden nachkommen darf.

Die Stadt Marburg gehört nach den Bestimmungen des deutschösterreichischen Staatsrates in Wien zum deutschösterreichischen Hoheitsgebiete und hat auch die Gemeindevertretung der Stadt Marburg in der öffentlichen Sitzung am 30. Oktober 1918 einstimmig ihre Zugehörigkeit zum deutschösterreichischen Staate bekundet. Die gewaltsame Uebernahme der Stadt Marburg in die Hände der jugoslawischen Regierung bekundet somit eine vollkommene Ausherrschung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und stellt sich als eine Verletzung anerkannter völkerrechtlicher Grundzüge dar. Ich verweise ausdrücklich auf das amtliche Volkszählungsergebnis vom Jahre 1910, nach welchem von 27994 gezählten Einwohnern sich 22633 zur deutschen und nur 3623 zur slowenischen Umgangssprache bekannten. In der vom Militärkommandanten Herrn Generalmajor Maister erlassene Kundmachung vom 23. November l. J. betreffend die Entwaffnung und Aufhebung der im gegenseitigen Einvernehmen geschaffenen Marburger Schutzwehr wurde ausdrücklich betont, daß hiedurch kein Eingriff in die politischen Agenden der autonomen Stadtgemeinde und deren funktionäre stattfinden. Es widerspricht daher die heutige Vorgangsweise auch der der Gesamtbevölkerung gemachten ausdrücklichen Zusage der jugoslawischen Militärbehörde und den vom Bevollmächtigten der jugoslawischen Regierung den Vertretern der Stadtgemeinde wiederholt gegebenen gleichlautenden Erklärungen. Wenn ich daher heute nur der Gewalt weiche und gegen die Vorgangsweise der jugoslawischen Regierung gegenüber der autonomen Stadtgemeinde die schärfste Einsprache erhebe, so geschieht dies auch unter Hinweis auf die vom Präsidenten Wilson aufgestellten Grundzüge betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker, welche Grundzüge durch die jugoslawische Nationalregierung durch ihr Vorgehen gegenüber der Stadtgemeinde verletzt werden. Dr. Schmiderer verlangte schließlich, daß ihm Gelegenheit geboten werde, dies der Gemeindevertretung, welche für heute Nachmittag um 4 Uhr bereits einberufen wurde, zur Kenntnis zu bringen, damit sie über Einbringung eines Rechtsmittels schlüssig werden kann.

Automatisch aufgehoben.

Dr. Lajnsic erwiderte: Die eventuell früher von dem General Maister, bzw. von den einzelnen Mitgliedern der Nationalregierung in Laibach bezüglich der Autonomie Marburgs abgegebenen Erklärungen erscheinen vor dem Gesamtbeschlusse der Nationalregierung SHS vom 19. Dezember 1918 automatisch außer Kraft gesetzt, weshalb ich den Herrn Bürgermeister nochmals einlade, die gesamte Verwaltung der Stadt Marburg freiwillig zu übergeben, weil sonst die Uebernahme auch mit Gewalt vorgenommen werden

mühte, die ja durch den hier anwesenden General Maister vertreten ist.

Bürgermeister Dr. Schmiderer: Da mir durch die Vertreter der jugoslawischen Regierung die Anwendung von Gewalt angedroht worden ist, so weiche ich dieser Gewalt und werde die Uebernahme nicht hindern.

Dr. Lajnsic erklärt noch, gegen eine Besprechung der ehemaligen Gemeinderäte unter Vorsitz des Regierungskommissärs nichts einzuwenden.

Die Uebernahme.

Dr. Pfeifer erklärt: „Ich übernehme die Geschäfte des Stadtmagistrates Marburg und erhebe gegen die obgedachte Aussprache in meiner Anwesenheit keinen Einspruch.“

Dieses Protokoll wurde von allen Anwesenden unterzeichnet.

Nach Verlesung dieses Protokolles fuhr der Bürgermeister fort: Hiemit haben Sie das Bescheidnis erfahren und ich richte nun die Frage an Sie, ob wir gegen diese Auflösung ein Rechtsmittel ergreifen sollen. Der § 33 des Statutes sagt: Der Gemeinderat kann nur aus gewichtigen Gründen durch die Landesregierung aufgelöst werden. Der Rekurs ist an das Ministerium des Inneren zu richten, hat aber keine aufschiebbare Wirkung.

Vizebürgermeister Nasko: Es ist selbstverständlich, daß wir einen Protest an die Zentralregierung in Wien ergehen lassen. Redner fragt den Kommissär Dr. Pfeifer, ob er diesen Protest nach Wien weiterleiten wolle; Dr. Pfeifer erklärt, daß er dies nicht tun könne, wohl aber werde er den Protest an die SHS-Regierung weiterleiten.

Vizebürgermeister Suppanz, Mitglied der steierm. Landesversammlung, erklärte: für uns gilt noch immer Herr Doktor Schmiderer als Bürgermeister; Doktor Schmiderer wird diesen Protest an die Staatsregierung von Deutschösterreich absenden. Dr. Pfeifer: Aber nicht mit dem Amtssiegel. Der Absendung des Protestes wird einhellig zugestimmt.

Dr. Schmiderer richtete dann, tief bewegt, noch einige Schlussworte an den aufgelösten Gemeinderat. Ich danke Ihnen sagte Dr. Schmiderer, für Ihre treue Mitarbeit, die Sie geleistet haben. Meine Tätigkeit als Bürgermeister bot mir manche schöne Stunden. Freudig war ich an der Arbeit, weil ich die Unabhängigkeit der Bevölkerung kannte, die mich umgab; es war eine Freude; an der Spitze der Bevölkerung von Marburg zu stehen, der ich danke für ihre Treue in guten und schlechten Zeiten. Es ist eine gute, brave Stadt, die wir vertreten haben, und das deutsche Bewußtsein, das bisher hier herrschte, wird unter allen Umständen fortleben in unserer Brust!

Marburger und Tagesnachrichten.

Spenden. Der scenv. Rettungsabteilung spendeten: Frä. Marie Köschler statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn

Hänschen noch einmal leben könnte, vorher ...

Sofort wurde Erich wieder lebhafter. Er einstimmte mit Christine zu dem Rinde. Ich werde inzwischen an eine Pension am Kurfürste dann telefonieren, daß man ein Zimmer für dich bereithält. Alles andere ist ebenfalls meine Sache. Du hast dich um nichts zu kümmern.“

„Ich danke dir.“ sagte Lisa leise. Dann isolierte sie Christine in das Rindenzimmer. In dem Bett lag Hänschen. Man hatte ihm nur das obere Mittelfleisch ausgezogen, die beengenden Unterleiber hatte er noch an. Lisa zuckte in den Händen, ihn leise und sanft zu entkleiden, wie sie es früher stets getan, wenn sie ihn am Tage zum Schlafen niedergelassen hatte. Aber sie war ja noch rechtlos hier. So beugte sie sich schweigend über das schlafende Kind, bis Christine ungeduldig knisterte. Da rief sie sich schweren Herzens los.

„Und nicht wahr, ihr schickt ihn mir heute schon“, bat sie, als sie mit Erichs Cousine draußen stand.

Ehe Christine antworten konnte, kam Erich. Er hatte telefoniert und gab Lisa die Adresse des Pensionats, wo man sie erwartete.

„Heute nachmittags kann Christine kommen, um nachzusehen, ob du gut untergebracht bist.“

Das alles klang geschäftsmäßig ohne jedes innere Gefühl, und schweren Herzens stieg Lisa wieder die Treppe hinab. Doch sie wollte nicht undankbar sein, sie wollte sich geduldig fügen und alles tragen, wenn man sie nur bei ihrem Kinde ließ. Vielleicht wurde dann noch alles etwas besser.

Und nun begann die Komödie, die Erich für notwendig hielt, bis Lisa in ihre Rechte als Gattin und Mutter wieder eingeseht war und unter einem Dache mit ihrem Kinde bleiben durfte.

In aller Stille wurden die Vorbereitungen zu der neuen Eheverbindung getroffen. Bis dahin kam Hänschen jeden Tag auf genau zwei Stunden zu seiner Mutter in die Pension Christine aber beehrte ihn regelmäßig und verließ ihren Posten nicht auf eine Minute.

Erich hatte Wort gehalten. Lisa sah ihn in all der Zeit nur ein einzigesmal, das war, als sie ihn aufs Standesamt begleitete, um dort persönlich das Aufgebot anzumelden.

Und endlich, es war inzwischen Spätsommer geworden, an einem trübem, regenreichen Tage, hielt unten vor der Tür der Wagen, mit dem Erich sie abholte. Christine und ein Bekannter Erichs begleiteten ihn als Zugen. Lisa trug ein dunkelblaues Seidenkleid ohne jeden Schmuck. Die ganze Handlung war ja diesmal nichts weiter als eine Form ohne jede Weihe.

Roito 10 K. Statt Blumengröße für seinen väterlichen Freund Herrn Frau... Herr Ing. Fritz Gedacht, Böhmig, 10 K. Frau Migi Pull, Bobelsch, statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Josefa Wannel 60 K. Familie Rager statt eines Blumengrößes für die verstorbene Frau Paula Herrschas 20 K.

Güterbesitz-berung des Dragonerregiments Nr. 5. Am 6. Jänner geht eine Abteilung von Graz nach Marburg, um die Güter der deutschen Offiziere und Mannschaft des ehemaligen LR. 5 nach Graz zu bringen.

Ehrenhausener Nachrichten. Besichtigung. Die Kaufmannsrealität Leitner, die in letzter Zeit im Besitze des Herrn Anton Cerovag in Bruck war, haben die Herren Roman Sternath und Rudolf Frömel um 120.000 K. erworben. Sie werden eine Produkthandlung mit Weinkellerei errichten.

Murecker Nachrichten. Absetzung deutscher Postbeamter. Oberpostmeister Anton Ortis, Postadjunktin Johanna Kalsouy, die Postoffiziantinnen Luise Schrottenbach, Migi Ortis und Josefine Ortis, die Landpostdiener Siegl und Lammer wurden von Jugoslawen ihres Dien es beim Post- und Telegraphenamte in Mureck entsetzt. Jugoslawen übernahmen die Geschäftsführung.

Geheimnisvoller Mord in Laibach. Im Tuppenhause des dritten Stockwerkes eines städtischen Hauses in Laibach fand man den Leutnant Stritof tot auf. Die Untersuchung ergab, daß der Tod durch einen Schlag auf den Kopf herbeigeführt worden war. Der Verdnam wurde im dritten der Stock und der Hut hingegen im zweiten Stockwerke gefunden, wo eine Gesellschaft von Frauenzimmern und Männern versammelt war, während Stritof im Sterben lag.

Schuzengel-Apothek, Tegethoffstraße und Stadt-Apothek „Zum Aker“ Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Slowenische Sprachkurse für schulpflichtige Schüler und Schülerinnen. Beginn Samstag, den 4. Jänner 1919, um 2 Uhr nachmittags. Anmeldungen an den Privatlehrer Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6.

Slowenische Sprachkurse für Damen und Herren Freitag den 3. Jänner 1919 um 6 Uhr abends beginnen an der Privatlehrer Kovač Engelhart neue Kurse zur Erlernung der slowenischen Umgang- und Geschäftssprache, und zwar für Anfänger und für Vorkursisten. Anmeldungen an Kovač Marburg, Kaiserstraße 6.

Letzte Nachrichten Die Schweiz gegen die Bolschewisten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Zürich, 3. Jänner. Eine Gruppe aus Rußland geflüchteter Schweizer bereitet die Herausgabe einer Broschüre vor, die den bolschewistischen Terror in Rußland schildert und gegen den Versuch Stellung nimmt, die Schweiz mit dem Bolschewismus zu versehen.

Gehilfenversammlung des Handesgremiums in Marburg.

Einladung zu der Sonntag den 5. Jänner 1919 um 2 Uhr nachmittags im Hofsaale des Gasthofes Werdt (Burgplatz) stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung der Gehilfenschaft des Handesgremiums in Marburg. Tagesordnung:

- 1. Verlesung der Verhandlungsschrift. 2. Vorstandsbericht. 3. Neuwahlen in den Gehilfenausschuß. (Obmann, Obmannstellvertreter, 4 Mitglieder, 2 Ersatzmänner.) 4. Wahlen in den Krankenassa-Überwachungsausschuß. (2 Mitglieder, 1 Ersatzmann.) 5. Wahlen in den schiedsgerichtlichen Ausschuß. (4 Mitglieder, 2 Ersatzmänner.) 6. Anfalliges. NB. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet im Sinne des Gehilfenstatutes eine Stunde später eine zweite Versammlung statt, bei jeder Anzahl von Teilnehmern beschlußfähig ist. Für den Gehilfenausschuß der Angehörigen des Gremiums Marburg: Der Schriftführer: Franz Goder m. p. Der Obmann: Eduard Vicot m. p.

Die Forderungen Japans.

Annexionen und Spitzen gegen England und Amerika.

Genf, 3. Jänner. (Korr.-Rundschau.) Bei der Friedenskonferenz sind die Forderungen Japans eingelaufen:

- 1. Freiheit der Meere. 2. Vorbeugung künstlicher Kriege. 3. Erteilung eines Mandates an Japan, die Ordnung im fernem Osten aufrecht zu erhalten. 4. Anerkennung des japanischen Einflusses in China. 5. Ueberlassung Kiautschaus. 6. Abtretung einer Reihe von Inselgruppen im Stillen Ozean. 7. Festsetzung des Reziprozitätsprinzipes für die japanischen Staatsangehörigen in der ganzen Welt.

Zentrale Liquidierungsstelle in Frankreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Zürich, 3. Jänner. Der französische Ministerrat hat den Präsidenten ein Dekret zur Errichtung einer zentralen Liquidierungsstelle vorgelegt.

Energische Schutzmaßnahmen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Berlin, 3. Jänner. Das Ergebnis der gestrigen Beratungen soll erst heute veröffentlicht werden. Doch steht jetzt schon fest, daß ein energisches Vorgehen zum Schutze des Deutschen Reiches erforderlich ist und daß die dazu notwendigen Kräfte mobilisiert werden.

Spanien will Gibraltar.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Zürich, 3. Jänner. Wie verlautet erhebt Spanien Anspruch auf Gibraltar. Andererseits schlägt Frankreich verschiedene Abänderungen durch die spanischen Teile Marokkos vor.

Englische Kohlenarbeiterunruhen.

KW. Amsterdam, 2. Jänner. Dem „Allgemeen Handelsblad“ zufolge melden die „Times“ aus Cardiff: Es kann mit der Möglichkeit erster Unstimmigkeiten im Kohlengebiete von Wales gerechnet werden, wenn nicht taktvoll vorgegangen wird. Die Grubenarbeiter die im Heeresdienst standen wurden zu schnell demobilisiert und können nicht rasch genug wieder untergebracht werden. Als Folge davon droht die Gefahr der Arbeitslosigkeit. Die Bergwerksbesitzer erwägen durchgreifende Maßnahmen, nämlich die Entlassung vieler Tausender Arbeiter, die seit August 1914 in den Dienst eingetreten sind. Eine Anzahl dieser Leute veruchte sich durch Arbeit in den Bergwerken dem Heeresdienste zu entziehen.

Polnisch-ukrainische Kämpfe. Niederlage der Polen

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Lemberg, 3. Jänner. Der ukrainische Heeresbericht meldet, daß nördlich von Lemberg ukrainische Truppen einige Orte besetzten und den flüchtenden Feind verfolgen. Polnische Truppen ziehen sich in voller Unordnung zurück.

Die Kriegsschädigung. Eine englische Stimme.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Zürich, 3. Jänner. Ein aus London zurückgekehrter Beamter der englischen Gesandtschaft erklärte einem Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung“: Die Angelegenheit des Schadenersatzes scheint im Auslande völlig mißverstanden zu werden. Der Schadenersatz wird nicht übermäßig sein und die Lebensinteressen Deutschlands nicht gefährdet. Niemand denke daran, Deutschland zu stark anzufassen.

Egypten will Selbstbestimmung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Rotterdam, 3. Jänner. Die ägyptischen Nationalisten haben sich an Wilson mit der Bitte gewendet, dafür einzutreten, daß seine 14 Punkte unter allen Umständen auch auf Egypten Anwendung finden.

Kredit für Italien. Eine halbe Milliarde K. Friedenskurs.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Haag, 3. Jänner. Die Vereinigten Staaten haben Italien einen neuen Kredit von 100 Millionen Dollar eingeräumt.

Für den Völkerverbund. Anschließ der nordischen Staaten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Rotterdam, 3. Jänner. Nach Stockholmer Nachrichten bereitet Schweden eine Kundgebung für den Friedenskongreß und den Völkerverbund vor, dem sich die beiden anderen nordischen Staaten anschließen dürften.

Die ungarische Konstituante. Ofenpeß, 3. Jänner. Die Wahl zur Konstituante wird noch im Laufe des Monats Jänner stattfinden.

Eine Tiroler Kundgebung. Christlichsoziale gegen die Dynastie und für die Republik.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Innsbruck, 3. Jänner. Die Tiroler christlichsoziale Volkspartei hat einen Aufruf erlassen in dem es u. a. heißt: Nie wieder dürfen Volksfremde Regierungen über Herrscher unser Volk zu eigennütigen Zwecken mißbrauchen, oder die Rechte seiner

Männer auf den Schlachtfeldern hinopfern. Die Partei stellt sich unbedingt auf den Standpunkt der Republik.

Bereinsnachrichten. Verband Deutscher Hochschüler in Marburg.

Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß die ordentliche Hauptversammlung mit anschließender Gedenkfeier für die Toten heute am 4. d. um 5 Uhr nachmittags im Gasthofe Fuchs abgehalten wird. Zahlreiche Beteiligung dringend erforderlich.

Schaubühne und Kunst. Stadttheater.

Heute Samstag findet die hundertste Abendvorstellung in dieser Spielzeit statt. Welche Fälle von künstlerischer und administrativer Arbeit in dieser Spanne Zeit geliefert wurde unter den denkbar eichwerendsten Umständen, kann nur der ermessen, der selbst vom Bau oder mit der Leitung des Betriebes in innigem Kontakte ist. Anlässlich der hundertsten Abendvorstellung wird die erfolgreiche und beliebte Operette „Hanni geht tanzen“ aufgeführt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Operettenlieblinge Tessa, Kroll, Redl und Weiß. Sonntag nachmittags die Schwanflosse „Der Schrei nach dem Kind“ (der Besuch ist für Kinder nicht geeignet). Abends 7 Uhr „Hanni geht tanzen“. Montag nachmittags, wie bereits gemeldet: „Wo die Lerche singt“, abends „Die Faschingsfee“. Dienstag „Die Rose von S.ambul“, Mittwoch das prächtige Volksstück von Karl Morre „Pater Jakob“ mit Franz Redl in der Hauptrolle. Als nächste Kindervorstellung ist das für Jung und Alt interessante Märchenpiel „Der Struwelpeter“ in Vorbereitung. Den Struwelpeter spielt Herr Theodor Weiß, welcher das Werkchen auch n Szene setzt.

Kino. Marburger Biograph bringt heute bis einschließlich Dienstag den 7. Dezember den unvergesslichen Bjölander wieder auf die Bildfläche.

„Was das Leben zerbrach“ betitelt sich das Drama, mit Waldemar Bjölander in der Hauptrolle. In diesem Stücke zeigt uns der unvergessliche Künstler, der den Gipfelpunkt seines Ruhmes überschritten hat, all sein Können. Mit vollendetem Tragik spielt er. Besondere Bedeutung gewinnt dieser Film durch die Mitwirkung Bjölanders, der im Verein mit seiner Partnerin unsere Spannung fortwährend wach hält. Auch die anderen Szenen und die Photographie des Films sind ganz vortrefflich und tragen mit zu dem Erfolg des Filmes bei.

Stadtkino. Wir verweisen auf die Nachricht in unrer Anzeige. Das herrliche Programm mit dem Filmroman „S“ der schwarzlachrote Buchstabe fand auch hier beifälligste Aufnahme. Martha Novak ist eine Tragödin von wunderbaren Fähigkeiten, die prächtig zur Geltung kommen. Die Ergänzungen sind lehrenswert.

Stadtarzt Dr. Leonhard zurückgeehrt.

Wohn u. Nessel

aber nur beste Qualität, werden gekauft. Adresse in Verwaltung abzugeben. 15911. Besitze mit, zur prompten Befestellung, solange Vorrat reicht, zu empfehlen: Kognat u. Sitwowitz, Liköre, Borovicka Lagerbraantwein ferner Kaffee-Ersatz m. Zucker und Wackpulver. Verkauf nur an Wiederverkäufer zu billigsten Tagespreisen!

Karl Thiel

Handelsagentur, Mellingerstr. 28. fräftige Mitarbeiter aufgenommen in der Kaffee-Ersatz m. Zucker Nr. 4

Statt jeder besonderen Anzeige. Dankfagung.

Für die uns anlässlich des plötzlichen Hinsinganges unseres lieben Vaters und Meters, des Herrn Andreas Wicher Spengler der Südbahn Werkstätte Marburg

erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danken wir den Herren S. Baumann und S. Biefer für den letzten Liebesdienst, den sie als treue Arbeitskollegen dem Toten erwiesen haben. Ebenso bitten wir den Deutschen Bergverein „Marburger Güte“, dessen Auschuß vorzüglich unserem unvergesslichen Vater das letzte, ehrende Geleite gab, sowie die Südbahn-Musikkapelle, ferner den Arbeiter-Gesangsverein „Frohinn“ und die Südbahnliedertafel für den ergreifenden Grabgesang und die zahlreichen Spender von Kränzen unseren wärmsten, herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Marburg a. D., 3. Jänner 1919. Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

